

die der Riesenfaultiere; besonders die Hinterfüße mit ihrem massigen Knochenbau und dem gewaltigen Becken kommen diesen in der Form nahe. Der mit einer sehr kleinen Gehirnhöhle versehene Kopf war im Verhältnis zwar bedeutend kürzer und höher als der der Riesenfaultiere und der Unterkiefer mußte das durch einen hohen aufsteigenden Ast ausgleichen, aber der Jochbogen des Oberkiefers mit seinem zwar verjüngten, aber tief über den Unterkiefer herabreichenden Aste ist eine so charakteristische Bildung, daß man die Ähnlichkeit mit dem Faultierschädel sofort daran erkennt (Fig. 161). Sehr eigentümlich war die Schwanzbeschilbung bei den großen, jüngeren Arten des Geschlechtes, die man aus dem Pampaslehm gräbt, nachdem schon im Cocän und Miocän kleinere Arten vorausgegangen waren. Bei diesen Riesengürteltieren im engeren Sinne, die eine Länge von 2—3 m und darüber erreichten, waren die vorderen 6—7 Schwanzwirbel mit beweglichen Panzerringen versehen, während der Panzer des längeren hinteren Teiles zu einer schweren Knochenröhre zusammenwuchs, die bei dem $3\frac{1}{3}$ m langen *Glyptodon daedicurus* (vgl. beistehende Tafel) so schwer ausfiel, daß sie ein Mann kaum zu heben vermag. Wahrscheinlich war der schwer nachschleppende Knochen Schwanz hier noch mit starken Dornen besetzt (worauf die Fasetten schließen lassen), so daß das Tier mit dem wuchtigen Schwanz gefährliche Stöße aussteilen konnte. Die zwei bis fünf tiefen Löcher in den Platten der Panzermosaik erwecken nach Analogie lebender Gürteltiere die Vermutung, daß darin starke Haare oder Stacheln saßen. Dieses *Glyptodon*-Geschlecht, das man in neuerer Zeit in eine Anzahl selbständiger Gattungen (*Glyptodon*, *Hoplophorus*, *Panochthus*, *Daedicurus* u. a.) geteilt hat, verbreitete sich im Pleistocän wieder von Südamerika bis Mittel- und Nordamerika (Florida, Neumexiko und Texas) und dürfte an mehreren Stätten seines Verbreitungsbezirks ebenfalls die Ankunft des Menschen erlebt haben.

Die noch fortlebende Familie der Armadille (*Dasypodidae*) unterscheidet sich von den sonst nahe verwandten *Glyptodonten* dadurch, daß bei ihr der Panzer entweder aus lauter beweglichen, nur den oberen Teil des Rückens beschilbenden Querringen besteht oder daß nur zwei Gruppen dieser Ringe zum Schulter- und Beckenpanzer verwachsen, während eine Anzahl beweglich bleibender mittlerer Ringe den Tieren die Möglichkeit gibt, sich zusammenzukugeln wie das Landschnabeltier oder der Igel. Die Armadille sind in ihren Bewegungen durchaus nicht so langsam, wie wir uns die Riesenfaul- und -Gürteltiere vorstellen, und sie wissen namentlich mit großer Behendigkeit die Erde aufzuscharren, in der sie bei der Verfolgung wie Maulwürfe verschwinden. Sie leben von Insekten, Würmern, Engerlingen und Aas und sind jetzt viel kleiner als einige ihrer direkten fossilen Vorgänger, von denen das *Chlamydotherium* aus dem Pleistocän von Brasilien, Argentinien und Florida noch die Größe eines Rhinoceros erreichte.